



Zukunft sozial gestalten.

12. Bezirkskonferenz
am 22./23. Oktober 2010



INHALT

	TITEL	4
Zukunft sozial gestalten 12. Bezirkskonferenz der AWO Baden		
EINRICHTUNGEN UND DIENSTE	8	
Kurz und bündig Vortrag zum Thema Demenz im Seniorenzentrum Hanauerland Therapiehund im Seniorenzentrum Am Stadtpark Grundsteinlegung für neues Michael-Herler-Heim Aktuelles Fachtag in Heidelberg Aktion Jetzt gehts ans letzte Hemd Ausgliederung abgeschlossen Neue Kinderkrippe Ruhestand für Claus-Peter Sauter Neues Beratungszentrum Peter Maurus feiert 25-Jähriges		
MARKETING	12	
AWO-Belegschaften machen sich fit für die Kunden von morgen		
KATHARINENHÖHE	13	
Besuch vom Finanzminister Spendenaufwurf Neuer Fördervereinsvorstand Freiwilliges Soziales Jahr		
VERBAND	14	
Spenden für die Jugendarbeit Der Enkel schlägt den Opa AWO Sommer 2010 Mitgliederversammlungen Nachtwanderer in Konstanz Neues aus den Kreisverbänden Mitgliederwerbeaktion 2010 Ehrungen bei Bezirkskonferenz Bundesverdienstkreuz Ehrenmedaille der AWO Baden Ehrungen Impressum Redaktionsschluss		

Liebe Freundinnen und Freunde,

bei der 12. Bezirkskonferenz am 22./23. Oktober in Weinheim konnte die AWO Baden für die vergangenen vier Jahre eine insgesamt positive Bilanz vorlegen.

Im Hinblick auf eine Zunahme von Problemen und gleichzeitigen Zuschusskürzungen in vielen Bereichen ist die vorgelegte Bilanz das Ergebnis engagierter Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie von unseren ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern in den Ortsvereinen.



Dass wir eine erfolgreiche und harmonische Konferenz und einen schönen „Familienabend“ mit Ehrungen in Weinheim hatten, verdanken wir dem besonderen Engagement des dortigen Ortsvereines und des Kreisverbandes sowie den vielen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Bezirksgeschäftsstelle.

Besonders eindrucksvoll war für uns alle die Ausstellung über das Leben und Wirken von Marta Schanzenbach, die von 1946 bis 1976 Vorsitzende unseres Bezirksverbandes Südbaden war und als Bundestagsabgeordnete von 1949 bis 1972 die Sozialpolitik in der Bundesrepublik maßgeblich mit gestaltet hat.

Um die Zukunft unseres Verbandes und die Qualität unserer Angebote in einem zunehmenden Wettbewerb im Sozialbereich nachhaltig zu sichern, hat der Bezirksverband umfassend in bauliche Einrichtungen investiert, um damit Belegung zu sichern, qualifiziertes Personal zu gewinnen und um für die Betroffenen eine optimale Aufgabenerfüllung zu ermöglichen.

So konnten wir z.B. 2006 in Rheinau-Freistett das neue Pflegeheim Hanauerland eröffnen. In Freiburg wurde das erste von der AWO Südbaden in der Nachkriegszeit gebaute Emmi-Seeh-Altenheim durch einen Neubau ersetzt und die Platzzahl auf 135 erhöht. Das Seniorenzentrum Emilienspark in Grenzach-Wyhlen wurde erweitert und das bestehende Gebäude saniert. Durch eine Pflegeoase wird dort für schwerstpflegebedürftige demenzkranke Menschen ein neues Angebot gemacht.

Die familienorientierte Rehabilitationsklinik Katharinenhöhe erhielt ein eigenes Gebäude für herz- und krebserkrankte junge Menschen, um optimale Voraussetzungen für eine erfolgreiche Rehabilitation zu schaffen. Um die Zukunft der Katharinenhöhe langfristig zu sichern und neue innovative Konzepte zu finanzieren, haben wir die „Stiftung Katharinenhöhe“ gegründet.

Wir hoffen auf die Unterstützung möglichst vieler Ortsvereine, Einzelpersonen und Firmen, damit die Katharinenhöhe durch Spenden, Zustiftungen oder durch einen Beitritt in den Förderverein sich weiterentwickeln kann. Bereits in der Vergangenheit konnte die Katharinenhöhe auf die Solidarität der AWO-Ortsvereine zählen, denen ich ausdrücklich für ihr Engagement danke.

Um den Verband zu stärken und um die Öffentlichkeit auf Probleme aufmerksam zu machen, wurden sozialpolitische Anträge beraten und beschlossen. Im Mittelpunkt standen die Bekämpfung der Kinderarmut, die Forderung Kindergärten stufenweise beitragsfrei zu stellen und Betreuungsplätze für Kinder unter drei Jahren bedarfsgerecht auszubauen. Aber auch das Thema Leben und Wohnen im Alter beschäftigte die Delegierten, die auch mehr Beteiligung älterer Menschen am kommunalpolitischen Geschehen einforderten.

Um den Mitgliederverband zu stärken wurde in den Kreisverbänden und Ortsvereinen mit einer Mitgliederwerbeaktion begonnen, die erste positive Ergebnisse zeigt. Die Mitgliederwerbeaktion wird fortgesetzt und die ehrenamtliche Arbeit und spezielle Aktivitäten in den Ortsvereinen sollen auch zukünftig durch Mittel aus der AWO Sozialstiftung gefördert werden.

Auf der Bezirkskonferenz wurde der Vorstand neu gewählt. Ich habe mich noch einmal bereit erklärt für den Vorsitz zu kandidieren und bedanke mich für den überwältigenden Vertrauensbeweis bei der Wahl durch die Delegierten. Ich freue mich, dass neben den bewährten Vorstandsmitgliedern neue und auch jüngere Mitglieder in den Vorstand gewählt wurden.

Ich bin zuversichtlich, dass wir in den nächsten vier Jahren neue Akzente setzen können, die sowohl im Dienstleistungs- und Unternehmensbereich wie auch in der Verbandsentwicklung liegen werden. Abschließend danke ich, auch im Namen des gesamten Vorstandes, allen hauptamtlich Beschäftigten und allen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern für die geleistete Arbeit und freue mich auf eine weitere gute Zusammenarbeit.

Gemeinsam werden wir unseren Verband weiterentwickeln, damit wir auch zukünftig den Schwächeren in der Gesellschaft helfen können; wir werden aber auch unsere Stimme gegen jede Schwächung des solidarischen Sozialstaates deutlich erheben.

Hansjörg Seeh
Vorsitzender

Eine große Gemeinschaftsleistung

Zukunft sozial gestalten – 12. Bezirkskonferenz in Weinheim

Schönstes Oktoberwetter und eine durchweg positive Bilanz – die AWO-Bezirkskonferenz in Weinheim an der Bergstraße war ein voller Erfolg. Gut 200 Delegierte und Gäste haben am 22. und 23. Oktober 2010 in der Weinheimer Stadthalle unter dem Motto „Zukunft sozial gestalten“ getagt, sich beraten und ausgetauscht, Beschlüsse gefasst und einen neuen Bezirksvorstand gewählt. Mit überwältigender Mehrheit wurde dabei Hansjörg Seeh als Bezirksvorsitzender der AWO Baden in seinem Amt bestätigt.

„Erfreut kann festgestellt werden, dass wir es wiederum geschafft haben, die Qualität, das Ansehen und die Leistungsfähigkeit der AWO Bezirksverband Baden e.V. zu bestätigen, und dass es den Hauptamtlichen im Zusammenwirken mit den ehrenamtlich Tätigen sogar gelungen ist, unsere Arbeit gemeinsam weiterzuentwickeln“, resümierte Vorsitzender Seeh in seiner Rede. „Allen ehren- und hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Bezirksverband, in den Kreisverbänden und Ortsvereinen danke ich sehr für ihre engagierte Arbeit.“ Die insgesamt positive Bilanz der AWO Baden für 2006 bis 2009 sei „eine große Gemeinschaftsleistung“.

Große Herausforderungen

Die AWO Baden kann auf vier Jahre erfolgreiche Arbeit zurückblicken – trotz insgesamt schwieriger gewordener Bedingungen für soziale Arbeit. „Das soziale Klima ist rauer geworden“, so Hansjörg Seeh. Tatsache ist: Die Sozialpolitik wird stark von der finanziellen Krise der öffentlichen Haushalte und der Träger der Sozialversicherungen bestimmt. Zuschusskürzungen haben bisweilen dazu geführt, dass in einigen Bereichen sogar soziale Angebote aufgegeben werden mussten. Seeh: „Der Sozialstaat steht vor einer schwierigen Zukunft.“

Es ist unumstritten: Die veränderten sozialen und wirtschaftlichen Bedingungen haben die AWO vor große Herausforderungen gestellt. Gerade im Bereich der Altenhilfe, traditioneller Arbeitsschwerpunkt der AWO Baden, hat sich der Wettbewerb deutlich verschärft, wie Bezirksgeschäftsführer Klaus Dahlmeyer in seinem Bericht erläuterte. Die AWO sieht sich einer mittlerweile sehr restriktiven Zuschuss- und Kostenerstattung ihrer Kostenträger gegenüber.

Mit Qualität und Wirtschaftlichkeit hat sich die AWO Baden bisher erfolgreich im sozialen Markt behaupten können. Dafür wurde z. B. in umfangreiche bauliche Aktivitäten investiert und der moderne Standard der AWO-Pflegeheime nachhaltig gesichert. Einige Beispiele: Das Seniorenzentrum Emilienpark in Grenzach-Wyhlen wurde saniert und erhielt einen Erweiterungsbau mit einer Pflegeoase für schwerstpflegebedürftige demenzkranke Menschen. Im Freiburger Emmi-Seeh-Heim wurde ein Teilersatzneubau begonnen. In Singen, Heidelberg, Durlersheim und Rastatt sind neue Bauprojekte geplant. Die Reha-Klinik Katharinenhöhe für krebs- und herzkranken Kinder und ihre Familien sowie junge Menschen in Schönowald/Schwarzwald wurde ebenfalls baulich und inhaltlich weiterentwickelt und hat nun einen speziellen Wohn- und Aufenthaltsbereich für Reha-Jugendliche.

Um die Zukunft der familienorientierten Nachsorgeklinik Katharinenhöhe langfristig zu sichern, hat die AWO Baden zudem die Gründung einer gemeinnützigen GmbH und der „Stiftung Katharinenhöhe“ beschlossen.

Enge finanzielle Spielräume

Eine angemessene Finanzierung ihrer sozialen Angebote, das wurde bei der Bezirkskonferenz in Weinheim deutlich, ist derzeit eines der größten Probleme der AWO Baden. Denn: Die kommunalen Kostenträger sind angesichts ihrer eigenen Finanznöte zunehmend weniger bereit, qualifizierte Leistungen im Sozialbereich angemessen zu vergüten. So gab es seit 2004 keine Pflegesatzerhöhungen, die den real gestiegenen Kosten (höhere Energiekosten, Mehrwertsteuererhöhung usw.) tatsächlich entsprochen hätten. Einer durchschnittlichen Pflegesatzerhöhung von 3,6 % zwischen 2005 und 2009 standen doppelt so hohe Kostensteigerungen (7 – 9 %) gegenüber.



AWO-Bundesvorsitzender Wolfgang Stadler war extra aus Berlin angereist und betonte in seiner Rede, dass sich die AWO aktiv einsetzen müsse für Menschen in Armut. Denn: „Die aktuelle Politik hat nichts mit der Realität der betroffenen Menschen zu tun.“



Claus Schmiedel, Vorsitzender der SPD-Landtagsfraktion Baden-Württemberg, sprach zum Thema „Sozialer Zusammenhalt – Sozialpolitik in Baden-Württemberg“ und lobte in diesem Zusammenhang die Rolle der AWO Baden.

Arbeiterwohlfahrt Baden
12. Bezirkskonferenz

Die Mitglieder des neugewählten Bezirksvorstands der AWO Bezirksverband Baden e.V. (v. l. n. r.)

Till Jelinek, Karlsruhe, Vorsitzender Bezirksjugendwerk; Rainer Hänggi, Schwarzwald-Baar; Rainer Dellbrügge, Rhein-Neckar; Gabriele Teichmann, Neckar-Odenwald; Thomas Riedel, Karlsruhe-Land; Wilfried Pfeiffer, Singen, stv. Vorsitzender; Klaus Dahlmeyer, Geschäftsführer; Norbert Vöhringer, Karlsruhe, stv. Vorsitzender; Uschi Heil, Rhein-Neckar; Dr. Joachim Rösch, Pforzheim; Elisabeth Övermann, Baden-Baden, stv. Vorsitzende; Hansjörg Seeh, Freiburg, Vorsitzender; Petra Greiner, Lörrach; Achim Feil, Karlsruhe-Land; Angela Geiger, Karlsruhe; Günter Heinrich, Waldshut; Monika Schmidt, Ortenau; Ulrich Hofmann, Freudenstadt; Claus-Peter Sauter, Mannheim.

Nicht im Bild: Marianne Bade, Mannheim; Peter Friedrich (MdB), Konstanz; Peter Dreßen, Emmendingen

Nichtsdestotrotz kann der Bezirksverband dank umsichtiger Planungen ein insgesamt positives Finanzergebnis für die vergangenen vier Jahre vorweisen. „Wir müssen aber leider davon ausgehen,“ sagte Bezirksgeschäftsführer Dahlmeyer, „dass die Spielräume der sozialen Arbeit zukünftig noch enger werden.“ Deshalb sei es umso wichtiger, die Entwicklung des Bezirksverbandes weiter voranzutreiben – hin zu einer qualitativen und betriebswirtschaftlichen Professionalisierung im Sinne der Grundwerte der Arbeiterwohlfahrt. „Das Tempo an politischen, sozialen oder demografischen Veränderungen scheint sich ständig zu erhöhen. Wir können diesen Wandel nicht aufhalten – wir können ihn aber positiv mit gestalten“, so Dahlmeyer optimistisch.

Projektbezogenes Handeln

Nicht nur der Unternehmensbereich auch die Verbandsentwicklung der AWO Baden wurde in den letzten vier Jahren offensiv vorangetrieben. So koordiniert seit 2007 ein neu eingestellter Verbandsreferent in der Bezirksgeschäftsstelle die Verbandsarbeit und organisiert z. B. Fortbildungsangebote für Ehrenamtliche in den Ortsvereinen und Kreisverbänden.

Unter dem Motto „Ohne dich geht's nicht“ wurde eine Mitgliederwerbemaßnahme angestoßen, an der sich viele AWO-Gliederungen mit eigenen Ideen beteiligen. „Um hier Erfolg zu haben, müssen wir offen sein und auch Spielräume für projektbezogenes Handeln eröffnen“, empfahl Vorsitzender Seeh den Delegierten der Bezirkskonferenz. Viele Menschen würden sich gerne engagieren, ohne gleich Mitglied der AWO werden zu wollen. „Nutzen wir diese Chance, konkretisieren wir die Einsatzfelder und bringen wir unsere Ressourcen mit ein.“

Sozialpolitische Forderungen

Traditionell wichtiger Bestandteil der AWO-Bezirkskonferenz ist es, sozialpolitische Forderungen zu formulieren und öffentlich zu machen. Die Bekämpfung von Armut, speziell von Kinderarmut, stand dieses Mal ganz oben auf der Agenda – wie Geschäftsführung und Vorstand der AWO Baden bei einer Pressekonferenz im Vorfeld der Bezirkskonferenz ausführlich erläuterten. Konkret forderten die Delegierten z. B. die Landesregierung Baden-Württemberg auf, Landesmittel für einen beitragsfreien Kindergartenbesuch zur Verfügung zu stellen: Ab 2011 soll das 3. Kindergartenjahr und ab 2014 der komplette Kindergartenbesuch beitragsfrei sein.

Hansjörg Seeh: „Wer es mit dem Satz ‚Kinder sind unsere Zukunft‘ ernst meint, der muss Kinder und Familien durch adäquate Bildungs- und Ausbildungsangebote gezielter fördern und das soziokulturelle Existenzminimum sicherstellen.“ Derzeit wächst jedes 6. Kind und jeder 5. Jugendliche in Armut auf. „Das ist ein extremer Risikofaktor für die gesamten Lebenschancen der betroffenen Kinder und Jugendlichen, aber auch für die Zukunftsfähigkeit unserer Gesellschaft“, sagte Vorsitzender Seeh und rief die AWO-Delegierten dazu auf, ihre Rolle als Anwalt für die Schwachen vor Ort offensiv wahrzunehmen. „Sagt laut und deutlich, was ungerecht, unzureichend oder unbefriedigend ist. Wenn möglich, macht Vorschläge, helft mit und sucht Verbündete, um das Problem zu lösen.“

Die Bezirkskonferenz in Weinheim hat gezeigt: Ob ehren- oder hauptamtlich – die soziale Arbeit der AWO Baden steht vor großen Herausforderungen. Dass diese bisher gut gemeistert werden konnten, war und ist vor allem Eines: eine große Gemeinschaftsleistung.

Marta Schanzenbach – »Das Glück zu helfen«

Ausstellung über das Leben und Wirken der großen AWO-Frau

Sie war glücklich, wenn sie helfen konnte – Marta Schanzenbach hat ihr Leben in den Dienst der Arbeit der AWO und der sozialdemokratischen Politik gestellt. Der Bezirksverband würdigt ihr Leben und Wirken mit einer Ausstellung, die bei der Bezirkskonferenz in Weinheim feierlich eröffnet wurde.



„Wir sind stolz, dass wir so eine Frau in unseren Reihen hatten“, sagte der Bezirksvorsitzende Hansjörg Seeh zur Begrüßung der Gäste über eine Frau, die nicht nur AWO-Geschichte geschrieben hat. Marta Schanzenbach hatte lange an der Seite von Willy Brandt, Herbert Wehner oder Helmut Schmidt die Politik in Deutschland mit gestaltet. Die Grußwortredner Harald B. Schäfer, der den Wahlkreis von Marta Schanzenbach 1976 übernahm, und Wolfgang Metzeltin, der als SPD-Fraktionschef des Weinheimer Gemeinderates die Grüße der gastgebenden Stadt überbrachte, würdigten diese politische Arbeit.

Die Gengenbacher Ehrenbürgerin Marta Schanzenbach hat Spuren hinterlassen, die auch auf die Generation junger Menschen Einfluss haben – Verena Kopp-Kast (links unten im Bild) konnte dies als Schulleiterin des Marta-Schanzenbach-Gymnasiums in Gengenbach überzeugend darstellen, ehe Renate Tebbel (rechts) auf ihr Buch „Marta Schanzenbach – Eine Frau der ersten Stunde“ und das Leben Marta Schanzenbachs einging.

Mit der Marta-Schanzenbach-Ausstellung steht den AWO-Gliederungen ein Instrument zur Öffentlichkeitsarbeit zur Verfügung, von dem sich der Bezirksvorsitzende Hansjörg Seeh wünscht, „dass es möglichst viel zum Einsatz kommt und die Arbeit der AWO gestern und heute vermittelt.“

Auf 24 Bildtafeln zeigt die Ausstellung entlang der Biographie Marta Schanzenbachs deutsche Geschichte – von den Anfängen der AWO 1919 über die Naziherrschaft und den Zweiten Weltkrieg bis hin zur Arbeit der AWO in Baden heute, ergänzt durch ein Begleitheft, in dem die Themen und Fragestellungen vertieft werden. Außerdem ist am Audio-Terminal eine Rede Marta Schanzenbachs aus dem Jahr 1958 zu hören, und an ihre Spuren erinnern Schüler des Marta-Schanzenbach-Gymnasiums mit einer Videopräsentation.

Ortsvereine und Kreisverbände der AWO können die Ausstellung beim Bezirksverband gegen eine Nutzungsgebühr ausleihen. Infos bei Dennis Schällicke, 0721-8207513 oder dennis.schaelicke@awo-baden.de



Infostände im Foyer

In den großzügigen Räumlichkeiten der Weinheimer Stadthalle war nicht nur Platz für die Tafeln der Marta-Schanzenbach-Ausstellung, bunt präsentierten sich auch AWO-Bezirksverband, -Kreisverbände und -Einrichtungen.

Auf großen Infotafeln und im Gespräch mit Mitarbeiter/-innen konnte man sich über die soziale Arbeit in verschiedenen Einrichtungen informieren. Darüber hinaus präsentierten sich das Bezirksjugendwerk, die AWO Sozialstiftung und das Freiwillige Soziale Jahr.

Bei AWO International konnte man „fairen“ Kaffee erwerben und am Stand der Rehaklinik Katharinenhöhe freute man sich über Spenden.

Beeindruckende Biographie einer starken Frau

„Marta Schanzenbach – Eine Frau der ersten Stunde“ heißt das vor kurzem im Freiburger Herder-Verlag veröffentlichte Buch von Renate Tebbel, in dem die promovierte Germanistin und freie Journalistin Leben und Wirken der langjährigen AWO-Bezirksvorsitzenden und stellvertretenden Bundesvorsitzenden beschreibt.

Dank der Mithilfe der Tochter Marta Schanzenbachs, Monika Weichsel, die der Autorin den Nachlass zur Verfügung stellte und ebenso wie der Bezirksvorsitzende Hansjörg Seeh über viele persönliche Dinge von Marta Schanzenbach Auskunft geben konnte, ist das Buch zu einer spannenden Biographie über das Leben der Gengenbacher Ehrenbürgerin geworden.

Wer Marta Schanzenbach selbst noch kennenlernen durfte, weiß, dass sie als Bezirksvorsitzende von 1947

bis 1976 jahrzehntelang treibende Kraft der AWO war. Aber „Marta Schanzenbach – Eine Frau der ersten Stunde“ bezieht sich nicht nur auf Marta Schanzenbachs regionales Wirken im Südwesten Deutschlands, sondern beschreibt beispielhaft das Leben und Wirken der AWO-Frau und SPD-Politikerin im Nachkriegsdeutschland. Vielen dürfte ihr Einfluss auf die deutsche Politik als Bundestagsabgeordnete an der Seite von Herbert Wehner, Willy Brandt oder Helmut Schmidt noch in guter Erinnerung sein.

Mit ihrem Buch gewährt Renate Tebbel einen Einblick in die persönlichen Nöte und Sorgen einer alleinerziehenden Mutter im Nachkriegsdeutschland. Und sie verleiht der Lebensgeschichte Marta Schanzenbachs eine geschichtliche Dimension, wenn sie bspw. ihren Anteil am



Zustandekommen des Bundesausbildungsförderungsgesetzes (BAFöG) erklärt.

Das Buch, das sich nicht nur zur eigenen Lektüre eignet, sondern darüber hinaus auch noch eine gute Idee für ein Weihnachtsgeschenk ist, kann beim Bezirksverband bestellt werden. Infos bei D. Schälicke, 0721-8207513 oder dennis.schaelicke@awo-baden.de

ANZEIGE

Kurz & bündig

Singen. Einen sehr schönen Abend mit ergreifenden Texten aus dem Buch „Diagnose Alzheimer: Helmut Zacharias“, geschrieben von seiner Tochter Sylvia, erlebten die Gäste im Pavillon des Emil-Sräga-Hauses der AWO in Singen anlässlich des Weltalzheimer-tages. Das Buch schildert die Entwicklung der Alzheimer Krankheit von den ersten Anzeichen an. Es dokumentiert die Veränderungen des Verhaltens des großen Musikers im Verlauf der Krankheit und die Hilflosigkeit seiner Familie.

Fredis Feiertag, Kreissenorenrätin, las mit viel Einfühlungsvermögen und Nikos Ormanlidis, Violinvirtuose, zauberte eine wunderbare Stimmung.

Altensteig. Zusätzliche Betreuung im Seniorenzentrum Sonnenhalde – seit September 2010 bietet die AWO-Einrichtung neue Angebote für ältere Menschen mit erhöhtem Betreuungsbedarf. So kümmern sich jetzt z. B. neu eingestellte Betreuungskräfte individuell um die Bewohner/-innen der Sonnenhalde. Bis zum Jahresende soll zudem eine Frühstücksguppe für Demenzkranke entstehen, weitere Angebote sind geplant. All das will organisiert und koordiniert werden. Seit Oktober hat diese Aufgabe Angela Kipping, Mitarbeiterin im Sozialen Heimdienst, übernommen.

VS-Schwenningen. 200 Jahre ehrenamtliches Engagement – etwa 20 der über 50 Ehrenamtlichen im AWO Seniorenzentrum Am Stadtpark sind schon mehr als zehn Jahre für die Pflegeeinrichtung aktiv. Mit einer Feierstunde Ende September wurden die engagierten Ehrenamtlichen des Seniorenzentrums Am Stadtpark von Heimleiter Martin Hayer für ihren besonderen Einsatz geehrt. Als Gastredner konnte Frank Sowinski, Landratsamtvertreter für bürgerschaftliches Engagement, gewonnen werden. Klarinettschülerinnen der Musikakademie Villingen-Schwenningen sorgten für den passenden musikalischen Rahmen der Veranstaltung.



Auf Augenhöhe

Vortrag zum Thema Demenz

Rheinau-Freistett. „Begegnung auf Augenhöhe – Menschen mit Demenz begegnen“ – so lautete der Titel eines Vortrags, zu dem das AWO Seniorenzentrum Hanauerland in Kooperation mit der Volkshochschule Mitte Oktober 2010 eingeladen hatte. Der Titel des Vortrags war durchaus wörtlich gemeint, wie die ca. 50 Gäste im gut gefüllten Gesellschaftsraum des Seniorenzentrums erfahren durften. Referentin Bettina Jasper machte deutlich, dass man demenzerkrankten Menschen tatsächlich auf einer Ebene begegnen soll. Sprich: sich setzen oder in die Hocke gehen und auf Augenhöhe kommunizieren.

Die Sozialpädagogin, Lehrerin an der Altenpflegeschule Bühl und Gründerin der „Denkwerkstatt“, Institut für Hirnleistungs- und Hirnfunktionstraining in Sasbachwalden, beschäftigt sich bereits seit vielen Jahren mit der Alterskrankheit Demenz und gab in ihrem engagierten Vortrag zahlreiche praktische Beispiele im Umgang mit dementiell erkrankten Menschen. Dazu zählt z. B., sich umfassend über die Krankheit und ihren Verlauf zu informieren. Jasper: „Nur wer die Krankheit einschätzen kann, wird vielen Situationen nicht hilf- und verständnislos gegenüberstehen.“ Demenzkranke lebten zwar in ihrer eigenen Welt, könnten aber oft durch Sinnesreize wie Sehen, Tasten, Schmecken oder Hören gut erreicht werden.

Für eine wirksame Vorbeugung einer Demenzerkrankung riet Jasper übrigens zu „Bewegung, Bewegung, Bewegung“ sowie zur aktiven Pflege von Freundschaften und Kontakten.

Der beste Freund

Therapiehunde für demenzkranke Senioren

VS-Schwenningen. Der Hund ist bekanntlich der beste Freund des Menschen. Dass die Vierbeiner aber noch viel mehr sein können, zeigen speziell geschulte Therapiebegleithunde, die regelmäßig dem AWO Seniorenzentrum Am Stadtpark einen Besuch abstatten. Jeden Dienstag kommen die Hunde mit DRK-Ehrenamtlichen ins Haus, geben Pfötchen, lassen sich streicheln und mit Leckerli füttern. Hinter diesen Spielchen steckt viel mehr als reine Tierliebe: Die Hunde werden ganz gezielt dafür eingesetzt, mit demenzkranken Senioren in Kontakt zu treten. Sie sollen Türöffner in die Gegenwart sein für Menschen, die geistig fast nur noch in der Vergangenheit leben.



Das Erstaunliche: Es funktioniert – zumindest für kurze Zeit. Teilnahmslose Demenzkranke lächeln plötzlich, wenn sie einen Hund streicheln. „Solche Augenblicke sind Glücksmomente“, sagt Anke Messner vom Sozialen Heimdienst. „Viele dieser Menschen wissen nicht, welches Jahr wir gerade haben“, ergänzt Tierärztin Pallavicini vom ehrenamtlichen Hundebesuchsdienst, „aber sie wissen, dass am Dienstag die Hunde kommen.“



Ein neues Zuhause

Grundsteinlegung für neues Michael-Herler-Heim

Singen. Jetzt geht es endlich richtig los – mit einer feierlichen Grundsteinlegung wurden die Bauarbeiten für das neue AWO Seniorenzentrum Michael-Herler-Heim Mitte September 2010 offiziell gestartet. Innerhalb eines Jahres soll ein Ersatzneubau für die renommierte Pflegeeinrichtung entstehen – und zwar an einem neuen Standort in Singen. Ein Grundstückstausch mit der Stadt Singen macht es möglich, dass das Michael-Herler-Heim künftig in der Masurenstraße zu finden ist.

Neu werden nicht nur die Adresse und das Gebäude sein, das Michael-Herler-Heim wird in Zukunft auch mit einem neuen Konzept, dem so genannten Hausgemeinschaften-Modell, arbeiten. Familiäre Strukturen kennzeichnen diesen neuesten Pflegeheimtyp. Maximal zwölf Pflegebedürftige leben wie in einer Familie in kleinen Wohneinheiten innerhalb des Pflegeheims mit eigener Wohnungstür, Küche, Ess- und Wohnbereich. Selbstverständlich hat jede/r Bewohner/-in ein eigenes Einzelzimmer mit behindertengerechtem Bad und WC. Eine professionelle Pflege ist gewährleistet. Für eine optimale Betreuung sorgen geschulte Alltagsbegleiter/-innen, die z. B. mit den Senioren gemeinsam kochen – sofern diese das können und wollen. Ziel ist eine am normalen Alltag orientierte Tagesstruktur, die übrigens demenzkranken Menschen besonders gut tut. „Das Hausgemeinschaften-Modell ist eine runde Sache!“ ist sich Heimleiter Matthias Frank sicher. „Mit der Konzeption und Architektur des neuen Michael-Herler-Heimes haben wir den passenden Mix aus hochfachlicher Betreuung und normalem Alltagsleben gefunden.“ Für den Ersatzneubau



sind insgesamt sieben Hausgemeinschaften mit jeweils zwölf Pflegebedürftigen geplant.

Zähe Verhandlungen waren nötig, bis die AWO Bezirksverband Baden e.V. eine Förderzusage vom Land, dem Kreis und der Stadt Singen für den Ersatzneubau des AWO-Seniorenzentrums erhalten hat. „Das Michael-Herler-Heim ist eines der letzten Häuser, die noch eine öffentliche Förderung erhalten“, darauf machte Bezirksvorsitzender Hansjörg Seeh aufmerksam. Rund 3,2 Millionen der insgesamt 9,8 Millionen Euro Gesamtkosten des Neubaus sind öffentliche Fördergelder. „In Singen kann nun ein modernes Seniorenzentrum mit einem innovativen und hochqualifizierten Pflegekonzept nach neuesten Standards entstehen“, freute sich Bezirksgeschäftsführer Klaus Dahlmeyer. In der Tat: Jetzt kann es endlich losgehen.

Aktuelles

Ausgleichsfonds für Ausbildung

Dass Deutschland derzeit einen demografischen Wandel erlebt, ist hinlänglich bekannt. Immer mehr Menschen werden immer älter, parallel nimmt die Zahl junger Menschen kontinuierlich ab.

Konsequenz dieser Entwicklung: Die Zahl pflegebedürftiger Seniorinnen und Senioren steigt, die der Schulabsolventen und qualifizierten Pflegefachkräfte sinkt. Die Wohlfahrtsverbände beklagen schon länger einen gravierenden Fachkräftemangel im Bereich der Pflege. Um diese Tendenz aufzufangen, hat das Land Baden-Württemberg einen Ausgleichsfonds zur Finanzierung der Pflegeausbildung geschaffen: Alle ambulanten und stationären Pflegeeinrichtungen zahlen in diesen Fonds ein, aus dem auszubildende Altenhilfe-einrichtungen einen bestimmten Prozentsatz der Ausbildungsvergütung erhalten.

Protestaktion „Gelbe Karte“

Zu viel Stress und Bürokratie und viel zu wenig Fachkräfte – ein katastrophaler Zustand in der Pflege, kritisiert der Deutsche Berufsverband für Pflegeberufe und hat jetzt zur Protestaktion „Gelbe Karte“ aufgerufen. Pflegebedürftige, Pfleger/-innen und Angehörige sollen symbolische gelbe Karten an Bundeskanzlerin Angela Merkel schicken. Ziel ist es, die Bundesregierung zu konkreten Schritten für eine Verbesserung der Arbeitsbedingungen und für ein aktives Vorgehen gegen den Fachkräftemangel in der Pflege zu veranlassen.

2020, so die Prognose des Berufsverbandes, wird die Zahl der Pflegebedürftigen um gut 500.000 auf voraussichtlich 2,9 Millionen steigen, es dann aber vermutlich allein in Krankenhäusern 140.000 zu wenig Pflegekräfte geben. Verbandspräsidentin Gudrun Gille: „Dauerstress, immer mehr Arbeit für weniger Pflegekräfte und Zehn-Stunden-Dienste ohne Pause gefährden zunehmend die Patienten.“ Hier besteht dringender Handlungsbedarf.

Expertisa 2010

Für Eltern, Lehrer & pädagogische Fachkräfte



Erfolgreiche Mischung bei der „Expertisa 2010“

Fachtag ausgebucht

Heidelberg. Unter dem Motto „Damit Kinder nicht die rote Karte zeigen“ lud der AWO Kreisverband Heidelberg am 16. Oktober erstmals Eltern, Lehrer und pädagogische Fachkräfte zu einem gemeinsamen Fachtag ins Heilpädagogische Zentrum in den Stadtteil Wieblingen ein. Fachvorträge, Praxistests und ein Experten-Café zum Diskutieren lockten zahlreiche Besucher: Es kamen doppelt so viele Interessierte wie erwartet, um sich Anregungen aus der pädagogisch-therapeutischen Praxis der AWO-Fachleute zu holen. Auf der Themenliste standen z.B. Rechtschreib- und Rechenschwäche, Lern- und Verhaltensauffälligkeiten sowie der Umgang mit neuen Medien. Auf großes Interesse stieß ein Referat über den Zusammenhang von Rechtschreib-/Linkshändigkeit mit den Leistungen der Gehirnhälften. Zu vielen Themen konnte man auch schriftliche Informationen mit nach Hause nehmen. Bei der AWO Heidelberg denkt man nach dem großen Erfolg bereits über eine Neuauflage nach.



Gegen die Sparpolitik der Bundesregierung

Singen. „Jetzt geht’s ans letzte Hemd“ hieß die Aktion, mit der vom AWO Bundesverband ein Zeichen gegen den Sozialabbau gesetzt wurde. Mit der Kampagne wollte die AWO die Öffentlichkeit über die massiven sozialen Ungerechtigkeiten der geplanten Sparmaßnahmen der Bundesregierung informieren und über die fatalen Folgen für die Betroffenen aufklären.

Die Idee war es, an der Basis zu beginnen und in Berlin zu enden. Zunächst riefen daher einige AWO-Gliederungen zum Mitmachen bei der Aktion auf, u.a. am 27. August in Singen (siehe Foto). Dort wurden von AWO, attac und befreundeten Verbänden die „letzten Hemden“ für die Bundespolitiker bemalt und auf der Straße aufgehängt. Im September schickte man dann 99 Hemden von Singen nach Berlin, als Beitrag zum bundesweiten Protest.

Ausgliederung abgeschlossen

Baden-Baden. Es ist vollbracht! Fast auf den Tag genau ein Jahr nach der Gründung der Gesellschaft sind die Betriebe der AWO Kreisverband Baden-Baden am 4. August 2010 auf die 100-prozentige Tochtergesellschaft „AWO Baden-Baden gemeinnützige GmbH“ übergegangen. Die Gemeinnützigkeit bleibt selbstverständlich erhalten, jedoch muss der Kreisvorstand nicht mehr für die Betriebe und Einrichtungen haften. Wirtschaftlichkeit, Effektivität und Verkürzung der Entscheidungswege sind Ziel der Ausgliederung. Der Kreisverband kann sich jetzt wieder auf die ursprünglichen Vereinsaufgaben konzentrieren, wie die Förderung des Ehrenamts, die Unterstützung Bedürftiger und die Einflussnahme auf die Sozialpolitik.

Krippe hat noch Plätze frei

Schriesheim. Wenn sich’s erst herumgesprachen hat, sind die Plätze bald auch nicht mehr frei: Bis kurz vor der Eröffnung am 1. Dezember war die neue AWO-Kinderkrippe noch nicht voll belegt und bot die Chance auf ein „Hineinschlüpfen“ in letzter Minute. „AWO’s Rasselbande“ hat Räume über der Schriesheimer Mehrzweckhalle und bietet Platz für insgesamt 40 Kinder in vier Gruppen. Mit einem breiten Betreuungsangebot ermöglicht die Einrichtung die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Die Räume wurden phantasievoll und entwicklungsfördernd gestaltet. Dort erwartet die Kinder ein fester Tagesablauf mit gemeinsamen Mahlzeiten und ein abwechslungsreiches Spiel- und Bildungsangebot.

Claus-Peter Sauter im Ruhestand

Eine Ära geht zu Ende

Mannheim. Claus-Peter Sauter, Urgestein des AWO Kreisverbands Mannheim, wurde nach 32 Jahren in den Ruhestand verabschiedet. Zahlreiche Freunde und Weggefährten des Alt-Stadtrats und AWO-Geschäftsführers trafen sich im Rittersaal des Mannheimer Schlosses zu einer Feierstunde. „Eine Ära geht zu Ende“, sagte Oberbürgermeister Dr. Peter Kurz. Er würdigte Claus-Peter Sauters Einsatz für den Einzelnen und das Gemeinwohl, für die Jugendhilfe, die Eingliederung von Migranten und die Betreuung älterer Menschen. Die Laudatio für Claus-Peter Sauter hielt Hansjörg Seeh. „Er ist immer dort gewesen, wo die Menschen Sorgen drücken“, sagte Seeh und bestätigte dem langjährigen Geschäftsführer, er habe die sozialpolitische Kultur mitgeprägt. „Ich wusste gar nicht, dass ich so ein netter Kerl bin“, freute sich der Geehrte über die vielen lobenden Worte.



Feierstunde im Mannheimer Rittersaal: Hansjörg Seeh, Vorsitzender der AWO Bezirksverband Baden, bedankt sich bei Claus-Peter Sauter.

Zentrale Beratung

Bruchsal. Die beiden Geschäftsführerinnen der AWO Ambulante Dienste gGmbH im Landkreis Karlsruhe freuen sich über den Einzug in ihr neues Beratungszentrum. Elke Krämer und Angelika Nosal luden daher zu einer kleinen Feier ein, bei der ihnen Helga Langrock im Namen von Oberbürgermeisterin Cornelia Petzold-Schick zu „wertvoller professioneller Arbeit“ gratulierte. „Alle Außenstellen der AWO im Landkreis Karlsruhe werden künftig von hier aus koordiniert und verwaltet“, erklärte Angelika Nosal, „ob Essen auf Rädern, Haushaltshilfen, Pflege- oder Demenzgruppen.“ Die neue Adresse dient Angehörigen und Betroffenen als Anlaufpunkt und Informationszentrum. Oberste Priorität hat die schnelle Hilfe, betont Elke Krämer. Thomas Riedel, stellvertretender Vorsitzender des AWO Kreisverbands Karlsruhe-Land, wünschte zum Einzug alles Gute.



Helga Langrock (Mitte) überbrachte Grüße aus dem Bruchsaler Rathaus an Elke Krämer und Angelika Nosal.

Enorm viel erreicht

Peter Maurus seit 25 Jahren AWO-Geschäftsführer

Osterburken. Eine Menge ist geschehen in den 25 Jahren, seit denen Peter Maurus die Geschicke des AWO Kreisverbands Neckar-Odenwald leitet: Als er begann, trug er die Verantwortung für drei Mitarbeiter und zwei Zivildienstleistende, heute arbeiten dort rund 190 Personen. Der studierte Jurist hat aus dem kleinen Kreisverband ein mittelständisches Sozialunternehmen geformt.

„Peter Maurus hat sehr früh erkannt, dass professionelles Management und soziale Arbeit keine Gegensätze sind“, sagte Klaus Dahlmeyer, Geschäftsführer der AWO Bezirksverband Baden, anlässlich des Jubiläums. „Der Aufsichtsrat der AWO Neckar-Odenwald gGmbH und der Bezirksverband setzen großes Vertrauen in ihn.“ Auch künftig wird Peter Maurus die Arbeit nicht ausgeben. „Am meisten Spaß macht es mir“, sagt der Jubilar, „Projekte anzustoßen und die Zukunft zu gestalten“.



Glückwünsche für Peter Maurus von Achim Feil, stellv. Aufsichtsratsvorsitzender der AWO Neckar-Odenwald gGmbH (links), der Aufsichtsratsvorsitzenden Gabriele Teichmann und AWO Bezirksgeschäftsführer Klaus Dahlmeyer.

Neue Zeitschrift für Senioren und ihre Familien



Es gibt viele Wege und Mittel, Öffentlichkeitsarbeit für ein Seniorenzentrum zu machen – z. B. Hauszeitungen oder andere Publikationen. Eine bundesweit neue Zeitschrift mit dem Titel „AWO Journal – Das Magazin für Senioren und ihre Familien“ nutzen momentan auch einige Seniorenzentren der AWO Bezirksverband Baden e.V. probeweise. Das von der Hamburger Werbeagentur COMMWORK entwickelte Magazin bedient speziell auf AWO-Seniorenzentren zugeschnittene Themen wie Wohnen im Alter, Pflege, Gesundheit und Service. Mittels eines individualisierten Außenumschlags, der so genannten Flappe, können die einzelnen AWO-Seniorenzentren kurz über ihre lokalen Angebote informieren. Die Zeitschrift selbst wird bundesweit einheitlich vertrieben, COMMWORK ist aber bemüht, auch Themen aus Einrichtungen der AWO Baden zu berücksichtigen. Vor Ort soll das Magazin an Multiplikatoren der Seniorenzentren wie Arztpraxen, Apotheken und Krankenhäuser verteilt werden. Zielgruppe des AWO Journal sind vor allem Angehörige pflegebedürftiger Seniorinnen und Senioren, aber natürlich auch ältere Menschen allgemein. Sinn und Zweck des AWO Journal ist, so die Werbeagentur, in erster Linie eine Erhöhung der Belegungszahlen für die Seniorenzentren der AWO.

Weitere Informationen unter www.commwork.de.

Weißwürstel und Schweinshax'n Gelungene Marketingaktion in Graben-Neudorf

Graben-Neudorf. Das Oktoberfest findet in München statt – in Graben-Neudorf eine etwas kleinere Variante. Das AWO Seniorenzentrum Rheinaue veranstaltete Ende Oktober einen bayrischen Abend für seine Bewohner/innen und externe Gäste. Dabei wurde nichts dem Zufall überlassen: Im Vorfeld wurde werbewirksam mit einer Anzeige im örtlichen Amtsblatt zum bayrischen Abend eingeladen, die Veranstaltung selbst mit viel Liebe zum Detail durchgeführt. Heimleiter Thomas Richter begrüßte in Lederhosen seine Gäste, Mitarbeiterinnen präsentierten

sich im Dirndl, ein Akkordeonspieler gab zünftige Lieder zum Besten. Besonders wichtig war aber natürlich das leibliche Wohl der Gäste – ein leckeres Abendbrot mit Weißwürstel, Schweinshax'n, Leberknödeln, Bretzen und vielem anderem mehr sorgte für viele glückliche Gesichter.

Der Lohn: zahlreiche zufriedene Gäste im AWO Seniorenzentrum Rheinaue, ein wohlwollender Artikel mit Bild über den bayrischen Abend in der örtlichen Presse und vor allem eine gelungene Marketingaktion.

Angeregte Gespräche – bei einem Marketingtreffen in Karlsruhe Ende November 2010 mit dem Referenten Mario Nantscheff stand u. a. das Thema Vertrieb auf der Tagesordnung. In kleinen Gruppen wurde das Erlernete diskutiert und praktisch umgesetzt. Mit dabei waren dieses Mal nicht nur die Marketingbeauftragten und -assistenten der Seniorenzentren, sondern auch Pflegedienstleitungen aus den Einrichtungen.



Besuch vom Finanzminister

Klinikchef Maier beklagt mangelnde Kostendeckung

Im September besuchte der baden-württembergische Finanzminister Willi Stächele die Katharinenhöhe, um sich über die bundesweit anerkannten Rehabilitationsmaßnahmen für krebs- und herzkranken Kinder und ihre Familien bzw. für junge Menschen zu informieren. Klinikchef Stephan Maier nutzte die Gelegenheit, um auch über Geld zu sprechen. Die Situation, die sich aus der Deckelung der Pflegesätze derzeit ergibt, sei überaus unbefriedigend. Angesichts massiver Kostensteigerungen ließen die Kostenträger die Reha am langen Arm verhungern. Dabei sei der geleistete Aufwand absolut notwendig, um in jeweils vier Wochen pro Patient das Optimale erreichen zu können. Minister Stächele zeigte sich von der Größe der Klinik und der Arbeit sehr beeindruckt. Die Aufgaben der Katharinenhöhe nannte er eine Herzensangelegenheit. Er sei überzeugt, dass das Geld tatsächlich da ankomme, wo es gebraucht wird.



Willi Stächele (Mitte) ließ sich von Stephan Maier (links) die Katharinenhöhe zeigen und sprach mit kleinen Patienten.

Spendenaufwurf – bitte helfen Sie:

Wieder schreiben können



Die 12 Jahre alte Janine hat ein großes Ziel. Sie möchte wieder ganz normal sein und zur Schule gehen können – so wie die Freundinnen in ihrem Alter. Noch vor einem Jahr war sie stolz darauf, so gut in der Schule zu sein. Doch plötzlich änderte sich alles. Bei Janine wurde ein Hirntumor diagnostiziert. Ganz schnell musste gehandelt werden. Die Therapie war es jetzt, die das Leben der Familie bestimmte. Zum Glück konnte der

Hirntumor entfernt werden. Doch es blieben Lähmungserscheinungen.

Nun ist es unsere Aufgabe, ihr zu helfen, wieder Kraft in beide Arme zu bekommen und ihre Koordinationsfähigkeit zu fördern. Um Janine und anderen Patienten noch bessere Möglichkeiten zu geben, die Funktion ihrer Arme zurückzugewinnen, möchten wir ein Oberkörperergometer anschaffen. Damit können auch Patienten, die im Rollstuhl sitzen, ihre körperliche Belastbarkeit verbessern und Patienten mit Bewegungseinschränkungen am Oberkörper ihre Kraft und Beweglichkeit trainieren.

Wahlen bestätigen Fördervereinsvorstand

Seit Mai im Amt



Für die nächsten drei Jahre wiedergewählt, der Vorstand des Fördervereins Katharinenhöhe (v.l.n.r.): der neue medizinische Leiter Dr. Siegfried Sauter, Vorsitzender Hansjörg Seeh und Geschäftsführer Klaus Dahlmeyer von der AWO Bezirksverband Baden, Fritz Ramsaier, Klinikleiter Stephan Maier, Vereinsvorsitzender Thomas Klingebiel und Schriftführer Michael Klein. Außerdem gehört Dr. Joachim Rösch dem Vorstand an.

Der Förderverein hat aktuell 189 Mitglieder, darunter 56 Ortsvereine der AWO Baden.

Spendenkonto: Bank für Sozialwirtschaft, Karlsruhe, Konto.: 6726101, BLZ: 660 205 00. Infos: www.katharinenhoehe.de



Werbung für Freiwilliges Soziales Jahr

Baden-Baden. Eine Vertreterin der AWO Baden im Fernsehen – das gab es am 26.8. in der SWR-Sendung „Kaffee oder Tee“. Andrea Brink (Bildmitte) vom Bezirksverband, stellvertretende Sprecherin des Arbeitskreises FSJ Baden-Württemberg, war zusammen mit Sina Lang (rechts), die ein solches Jahr gerade leistet, bei Moderatorin Fatma Mittler-Solak. Anlass war ein vom SWR wieder entdeckter Filmbeitrag von 1964, der über die Anfänge der Idee berichtet – ein guter Grund, damals und heute zu vergleichen. Interessant: Die Motive für ein FSJ, z.B. das Ausprobieren sozialer Berufe und die Überbrückung zwischen Schule und Studium, sind heute noch dieselben wie damals.

Sozialstiftung und Jugendwerk übergaben Spenden an Kreisverband Rhein-Neckar Damit auch arme Kinder dabei sein können

Ladenburg. Lila Sax, im Kreisverband Rhein-Neckar zuständig für Kinder- und Jugendarbeit, hatte im September gleich doppelten Grund zur Freude: Sie konnte zwei große Spenden entgegennehmen, zusammen 1.500 Euro, um damit Mädchen und Jungen aus ärmeren Familien die Teilnahme an Ferienfreizeiten zu ermöglichen.

Dieses Jahr waren wieder rund 500 Kinder und Jugendliche mit der AWO Rhein-Neckar in den Ferien unterwegs. Doch immer mehr Eltern verdienen nicht genug, um den ganzen Beitrag zu bezahlen. Besonders als Alleinerziehende oder Berufsanfänger kommen sie oft nur knapp über die Runden, und zusätzliche Ausgaben wie eine Kinderfreizeit sind einfach nicht drin.

Hier kann der Kreisverband Rhein-Neckar durch Spenden helfen. Zum einen überbrachte Kai Sander vom AWO Jugendwerk Rhein-Neckar 500 Euro als Erlös des Benefizkonzerts „Phönix“ im Sport- und Freizeitzentrum Edingen-Neckarhausen. Zum zweiten kamen 1.000 Euro von der Sozialstiftung der AWO Baden. Überreicht wurde der symbolische Scheck vom Vorsitzenden des Rhein-Neckar-Kreises, Rainer Dellbrügge. Auch Taschengeld für Ferienkinder und die Ausbildung von jungen Betreuern („Teamern“) mit Migrationshintergrund werden durch Spenden wie diese ermöglicht.



ANZEIGE

Der Enkel schlägt den Opa

Karlsruhe. „Wir starten im Februar eine Schachgruppe“, erklärt Klaus Lustig, Vorsitzender des Karlsruher AWO Stadtbezirks Südweststadt/Weststadt. Das Motto „Der Enkel schlägt den Opa“ verrät es schon: Ziel ist es, die Generationen zusammenzubringen. Dass Schach dafür genau richtig ist, davon ist Lustig überzeugt. Unter Anleitung, mit einer bewährten Methode aus Holland, sollen bereits Achtjährige schnell und leicht das Spiel der Könige lernen – und natürlich genauso der Opa, wenn er’s noch nicht kann.

Das Schachprojekt wird von der Sozialstiftung der AWO Baden gefördert. Der stellvertretende Bezirksvorsitzende Norbert Vöhringer überreichte für den Start einen Scheck über 500 Euro. Die Begegnungsstätte in der Klauprechtstraße feiert nächstes Jahr 30-jähriges Bestehen und hat sich vom reinen Seniorentreff zum lebhaften Stadtteil-Zentrum entwickelt.



Sie üben schon mal: Hier spielen Peter Gautel und Klaus Lustig (rechts), Zuschauer sind (von links) Marianne Röhm, Hilde Becker, Norbert Vöhringer und Ehrenvorsitzender Franz Hoß.

So war der AWO-Sommer 2010!

Heidelsheim. Insgesamt 189 Kinder aus Bruchsal und den umliegenden Gemeinden erlebten dieses Jahr die Sommerferien mit der AWO. Auf dem Gelände des Kleintierzuchtvereins Heidelsheim, das mitten im Wald liegt, konnten sie das Motto „Dschungel und Regenwald“ so richtig ausleben. Außerdem standen auch Ausflüge auf dem Programm, z. B. zum Gartengolf und ins Freibad. Unser Bild 1 zeigt eine Trommelgruppe.

in Baden-Württemberg anzusehen. SPD-Landtagsabgeordneter Georg Nelius (links im Bild 4) suchte sich für seine „Visite“ den AWO Kreisverband Rhein-Neckar aus und nahm bei der Kinderfreizeit in Epfenbach an einer Lagerolympiade teil.



1

Hornberg. Einen Ausflug für Eltern und Kinder, die keine große Urlaubsreise unternehmen konnten, organisierte der AWO Ortsverein Hornberg in der Ortenau. Mit dem Bus ging es zuerst nach Hinterzarten auf einen Natur-Erlebnispfad mit einem großen Spielplatz (Bild 2) und später an den Titisee. Das übereinstimmende Fazit: „Bitte nächstes Jahr wieder!“

Rottweil. 60 Kinder aus Rottweil waren wieder für 14 Tage mit der AWO-Stadtranderholung auf dem Vaihingerhof – als Zuschuss spendete der AWO Ortsverein 250 Euro, den Erlös aus der Tombola des Sommerfestes.



2

Laudenbach. Schon zum 14. Mal organisierten Elisabeth und Helmut Bönning die AWO-Ortsranderholung in Laudenbach im Rhein-Neckar-Kreis. Jetzt wünscht sich das Ehepaar dringend einen Nachfolger: Nächstes Jahr werden beide 70 Jahre alt und würden im Sommer gern einmal selbst Urlaub machen. Diesmal erlebten 54 Kinder spannende Spiele drinnen (Bild 3) und draußen.

Weingarten. „Leben wie im Mittelalter“ konnten 85 Kinder bei der AWO-Ortsranderholung in Weingarten/Landkreis Karlsruhe. Das Betreuungsteam um Leiterin Anna-Lena Hesseltschwerdt veranstaltete aber auch Ausflüge, ein Fußballturnier und eine Märchenaufführung. Ferien für Kinder bietet die AWO Weingarten schon seit 60 Jahren an.



4



3

Epfenbach. Landesweit waren 2010 die Politiker aufgefordert, sich eine der 5.000 Freizeiten und Zeltlager

Aufmerksame Nachtwanderer passen auf



Konstanz. Junge Leute sollen zur Disco oder auf dem Heimweg ohne Angst unterwegs sein können: Das ist der Gedanke hinter dem neuen Projekt der AWO Konstanz. Seit Juni durchstreifen engagierte Ehrenamtliche ab 23 Uhr die Stadt, vorwiegend am Wochenende. Ihre ersten Erfahrungen: große Akzeptanz bei den Jugendlichen, große Erleichterung bei den Eltern.

Die Nachtwanderer sind in Vierergruppen auf der Straße, an Haltestellen und im öffentlichen Nahverkehr anzutreffen. Vor ihrem Einsatz werden sie in Deeskalation und Erste Hilfe geschult. Maria Peschers, eine der Initiatorinnen, nennt als klares Ziel, für Jugendliche Ansprechpartner zu sein und sie nicht mit erhobenem Zeigefinger zu maßregeln. Das ursprünglich schwedische Modell hat sich schon in etlichen Städten bewährt, auch bei der AWO Konstanz freut man sich über großes Interesse seitens der Bevölkerung.

Neues aus den Kreisverbänden

Rexingen. Nach 18 Jahren sagt Dr. Günter Theurer als Vorsitzender des Kreisverbands Freudenstadt aus Altersgründen Adieu – ein schwerer Abschied, aber nicht unerwartet. Ulrich Hoffmann, bisher „Vize“, wurde einstimmig zu seinem Nachfolger gewählt. Bei der Kreiskonferenz in Rexingen sprach Klaus Dahlmeyer, Geschäfts-

führer der AWO Bezirksverband Baden, ein Grußwort und wünschte dem Kreisverband für die neue Ära alles Gute. Immerhin bleibt Theurer der AWO als Vorsitzender des Ortsvereins Horb erhalten. Der Kreisverband mit den Ortsvereinen Rexingen-Ihlingen, Freudenstadt, Horb, Mühlen und Baiersbronn zog insgesamt eine positive Bilanz.

Heidelberg. Im AWO Seniorenzentrum Louise-Ebert-Haus fand im Oktober die Kreiskonferenz der AWO Heidelberg statt, in deren Mittelpunkt die Ehrung von 55 Mitgliedern stand: Insgesamt 1.525 Jahre Mitgliedschaft kamen hier zusammen. Besonders gelobt wurde die Zusammenarbeit der AWO-Kreisverbände in der Metropolregion. Als wichtige Projekte hervorgehoben wurden die Sozialberatung, ehrenamtlich durchgeführt durch das Vorstandsmitglied Adolf Apfel, sowie die Neueröffnung einer Kinderkrippe mit 30 Plätzen im Januar 2010. Bei der Wahl des Vorstands gab es keine Überraschungen – das erfolgreiche Team wurde bestätigt.



Geehrte AWO-Mitglieder und Lokalpolitiker bei der Kreiskonferenz in Heidelberg. In der Mitte stehend Vorsitzender Thomas Krzcal.

Der neugewählte Vorstand der AWO Kreisverband Konstanz (von links nach rechts): Hannelore Jäger, Horst Wuttke, Nathalie Stoll-Wieland, Udo Oehme, Theo Rüttinger, Claudia Rehling, Anke Schimpeler, Hilde Schmidt, Jens Bodamer, Roland Messmer, Dietmar Johann (Vorsitzender), Roland Schöner, Wilfried Pfeiffer, Werner Neidig (Geschäftsführer)

Konstanz. Ein großes Stück sozialpolitischer Landkreisarbeit habe man mitgestaltet, sagte der Vorsitzende Dietmar Johann bei der Kreiskonferenz der AWO Konstanz im November, und auch Geschäftsführer Werner Neidig blickte auf „vier erfolgreiche und gute Jahre zurück“. Die Jahresabschlüsse seien während des gesamten Berichtszeitraums positiv gewesen, und bei der 2006 gegründeten AWO- und Altenpflege gGmbH freue man sich über eine große Nachfrage nach Plätzen. Bei den Wahlen zum Kreisvorstand wurden Dietmar Johann und sein Stellvertreter Wilfried Pfeiffer mit überwältigender Mehrheit wiedergewählt.



Mitgliederwerbeaktion 2010

Die Mitgliederwerbeaktion 2010 ist vorläufig abgeschlossen – erfolgreich und ermutigend für die Zukunft. Durch vielfältige Aktivitäten auf Bezirksverbands-, Kreisverbands- und Ortsvereins-Ebene schlossen sich 200 Menschen neu der AWO an.

Höchst zufrieden mit dem Ablauf der Mitgliederwerbeaktion 2010 zeigte sich der Bezirksvorsitzende Hansjörg Seeh: „Wir wollten ein Zeichen setzen gegen den Mitgliederschwund, und das ist uns gelungen.“ 200 neu gewonnene Mitglieder sind ein schöner Erfolg.

Erstmals haben sich auch die Kreisverbände, die sich in der Verbandskoordinatorenrunde engagieren, zu einer gemeinsamen Aktion zusammengetan. Wichtige Erfahrungen wurden gesammelt, wie Mitgliederwerbeaktionen in den nächsten Jahren verbessert werden können, Mitgliederwerbeteams haben sich gebildet, Materialien wurden angeschafft und die Ausrüstung wie beispielsweise Infostände neu ausgestattet. Die Grundlage ist geschaffen, Menschen für die Arbeit in der AWO zu begeistern. Darauf können in Zukunft AWO-Mitglieder zurückgreifen, die aktiv für ihren Ortsverein werben, denn ohne sie ist Mitgliederwerbung nie möglich.

Wie solche Aktionen aussehen können, zeigt unser Bild oben, ein Infostand aus Emmendingen. Ortsvereinsvorsitzende Heidi Dreßen und ihr Team luden auf dem Wochenmarkt die Passanten ein, sich bei einer Tasse Kaffee und einem Stück Kuchen über die AWO zu informieren. Die Bürgerinnen und Bürger nahmen die Gelegenheit reichlich wahr und stellten viele Fragen.



Zukunft sozial gestalten.

12. Bezirkskonferenz
am 22./23. Oktober 2010

Ihr habt tolle Arbeit geleistet!

Im Oktober wurden bei der Abendveranstaltung der AWO-Bezirkskonferenz in Weinheim die besten Werber der Mitgliederwerbeaktion 2010 ausgezeichnet. Der stellvertretende Vorsitzende Norbert Vöhringer lobte den Einsatz der Werber, die auch für viele andere Engagierte auf der Bühne standen: „Ihr habt tolle Arbeit geleistet!“ Berücksichtigt wurden bei der Ehrung alle bis zum 30. September eingegangenen Werbeerfolge.

Für Henriette Haas vom Ortsverein Hornberg und Adolf Bruder vom Ortsverein Offenburg, die beide nicht anwesend sein konnten, nahm die Vorsitzende des Kreisverbands Ortenau, Monika Schmidt, die Ehrung entgegen (Bild 1). Der Kreisverband ist mit über 50 neuen AWO-Mitgliedern der Spitzenreiter der Mitgliederwerbeaktion. Dicht dahinter lagen Ilsemie Dumont und Evi Bergen (Bild 2) vom Ortsverein Rheinfelden. Auch in Zukunft sollen die besten Werbeerfolge mit einem kleinen Preis belohnt werden.



Außerdem wurden bei der Abendveranstaltung geehrt:

Bild 3: Familie Kasimatis vom Ortsverein Sandhausen für ihr AWO-Lädle, das 2008 als erster Sozilladen im Rh.-Neckar-Kreis gegründet wurde.

Bild 4: Karin und Annerose Hack für den 2008 ins Leben gerufenen Tafelladen des Ortsvereins Leimen St. Ilgen für bedürftige Menschen.

Bild 5: Jessica Bauenach, Philipp Karl und die hauptamtliche Projektleiterin Michaela Rokoß für ihr Engagement mit dem Spielmobil des Kreisjugendwerks Rhein-Neckar.

Das Spielmobil kann von Firmen, Gemeinden und Vereinen für Veranstaltungen und Feste gemietet werden und bietet neben pädagogisch wertvoller Kinderbetreuung auch die Möglichkeit, Jugendliche als Betreuer qualifiziert auszubilden.





Bundesverdienstkreuz für Rolf Schassner

Adelsheim. Am 11. Oktober erhielt Rolf Schassner, der von 1992 bis 2008 dem Kreisverband Neckar-Odenwald vorstand, von Landrat Dr. Achim Brötzel im Namen des Bundespräsidenten das Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland. Schassner hat sich in vielfältiger Weise „um das Wohl der Allgemeinheit“ verdient gemacht. Zu seinen Leistungen innerhalb der AWO sagte Brötzel, unter Schassners Leitung habe sich die AWO im Kreis geradezu beispielhaft entwickelt. Besonders erwähnte er die Gründung des Wohn- und Pflegezentrums in Osterburken, des Seniorenzentrums „Maria Rast“ in Walldürn und den Aufbau des Fachbereichs Psychiatrie in Mosbach. Auch im Bezirksvorstand der AWO Baden und in der Sozialstiftung hat sich der SPD-Politiker ehrenamtlich engagiert.

Unser Bild zeigt Rolf Schassner (5. v. l.) und seine Frau Monika im Kreis der Laudatoren und Ehrengäste.

Ehrenmedaille der AWO Baden verliehen



Nachdem die 85-jährige Emma Scholze, die Mitbegründerin und langjährige Kassiererin der AWO Bad Dürreheim, bereits zum Ehrenmitglied des Ortsvereins ernannt wurde (wir berichteten), erhielt sie am 15. Oktober nun auch die Ehrenmedaille der AWO Baden in Bronze aus den Händen des Bezirksvorsitzenden Hansjörg Seeh.



Bei der Abendveranstaltung der AWO Bezirkskonferenz in Weinheim wurde auch Charlotte Maiwald mit der Ehrenmedaille in Bronze ausgezeichnet. Die 90-Jährige ist seit 1952 AWO-Mitglied, seit Jahrzehnten Beisitzerin im Vorstand des Ortsverein Weinheim und tatkräftige Mitarbeiterin bei allen AWO-Veranstaltungen.

Ehrungen Ehrungen Ehrungen

60 Jahre Mitgliedschaft

KV Heidelberg: Heinz Römer

50 Jahre Mitgliedschaft

KV Heidelberg: Detlef Bittler,
Johanna Friedel, Ernst Kaltschmitt

40 Jahre Mitgliedschaft

OV Sulzbach: Reinhold Klump

30 Jahre Mitgliedschaft

KV Heidelberg: Karl-Otto Gärtner, Ulrich Goebel, Doris Gugel, Anni Kramer, Ilse Kränkel, Ilse Lindner, Lina Schäffer, Irmgard Scheuerer, Hans Schmitt, Hartmut Soell, Wolfgang Walter, Tilli Wolf

25 Jahre Mitgliedschaft

KV Heidelberg: Waltraud Adam, Johannes Hansen, Theresia Kling, Helmut Sauer, Eva Schmidt, Christiane Schmidt-Sielaff, Eugen Stähle, Ute Vinzens
OV Walldürn: Albrecht Berberich, Josef Brechter, Ellen Bundschuh, Ursula Dörr, Elfriede Fadler, Kurt Farrenkopf, Ludwig Fuchs, Heidi Gayer, Ingrid Hefner, Werner Kessler, Christine Kolb, Christel Kuhn, Albert Leis, Gerhard Meier, Christl Müller, Herta Ohle, Cordula Quast, Ehrenfried Scheuermann, Jürgen Schmeiser, Brigitte Schneider, Günter Schneider, Robert Schneider, Lothar Wohlfahrt

Ehrenmitglied

OV Walldürn: Lydia Seitz

Impressum

Herausgeber
AWO Bezirksverband Baden e.V.
Hohenzollernstraße 22
76135 Karlsruhe
Tel: (07 21) 82 07-330
ute.eisenacher@awo-baden.de
www.awo-baden.de

V. i. S. d. P.
Klaus Dahlmeyer, Geschäftsführer
Redaktion, Gestaltung
Ute Eisenacher (verantwortlich)
Heidi Braun, Margarethe Brinkmann
Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit
Genehmigung der Redaktion.
Die Redaktion behält sich vor,
Zuschriften zu kürzen.

Verlag u. Druck
Druck+Verlagsgesellschaft
Südwest mbH, Ostring 6, 76131 Karlsruhe
Tel: (07 21) 62 83-0, Fax: -10
Anzeigen: Christine Krückl
Tel: (07 21) 62 83-27,
krueckl@druck-verlag-sw.de
Erscheinungstermin:
Alle 3 Monate, Bezugspreis inkl. Porto und
Versand 1,20 Euro jährlich.

Redaktionsschluss
AWO-Echo 1. Quartal:
10. Januar 2011

Allen Mitgliedern, Freundinnen und
Freunden der AWO wünschen wir
frohe Festtage und ein
gesundes, glückliches und erfolgreiches Jahr 2011

Vorstand und Geschäftsführung



Bezirksverband
Baden e.V.

